

**Hinweis**

Die Schreibweise wurde an die Richtlinien der aktuellen Rechtschreibung angepasst. Die Gesperrtschreibung einzelner Wörter wurde wie im Original vorgenommen.

## **Weltereignis Bruno Gröning**

Rosenheimer Tagblatt Wendelstein, Rosenheim, 10.9.1949



**Artikel**

## **Weltereignis Bruno Gröning**

Das Rätsel um Bruno Gröning im Spiegel der Öffentlichkeit –  
Zeugenberichte von Heilerfolgen

Endlos und zeitlos ist der Strom der Menschen, die sich den Weg hinaus suchen zum Traberhof. Es sind nur wenige, die sich erkundigen, ob Gröning heute da sei und Heilungen vornehme. Selbst, wenn die Frage verneint würde, zögen sie weiter, von einem unwiderstehlichen Magnet geleitet, Tage und Nächte zu harren und zu hoffen. Auf langen Stuhlreihen sitzen sie, die Blinden und Lahmen, die Taubstummen und Verunglückten. Sie kümmert nicht das Treiben um sie, nicht das Leben, das sich geschäftig entwickelt, ihr Blick richtet sich empor zur Altane, sehnsüchtig den Wundertäter erwartend. Ein Vorredner kündigt ihn an. Ein Arzt, Jurist oder ein Prominenter ist es, der seine tiefe Erschütterung über Gesehenes und Erlebtes zum Ausdruck bringt. Und es geschieht, dass die Menschen in die Knie sinken, zu beten beginnen und kirchliche Lieder anstimmen.

Bruno Gröning erscheint und spricht zu den Menschen von Gott und davon, dass er sich als nichts, denn sein Werkzeug fühle. Aus aller Welt eilen die Leidtragenden

herbei, voll des Vertrauens und wohl niemand ist es, der in sich nicht die Kraft und den Quell des Lebens fühlt, der ausströmt aus diesem einzigartigen Menschen.

Es vergehen wieder Nächte und Tage und die Menschen warten auf Bruno Gröning, den seine Obliegenheiten in diese und jene Stadt entführen, begleitet von den Gedanken und der heißen Sehnsucht der Hunderte und Tausende, die seiner vor und im Traberhof unentwegt harren.

\*

Extrablätter erscheinen und Sonderausgaben über Grönings Heilerfolge und finden in der gesamten Westzone reißenden Absatz. Seiten räumen die großen Tageszeitungen dem Ereignis Gröning ein, die Münchener Filmproduktion Rolf Engler stellt einen abendfüllenden Dokumentarfilm her, der authentische Aufnahmen aus Grönings Leben, seiner Heilmethode und Heilerfolge bringt, der Ministerpräsident befasst sich mit Gröning. „Man soll ihn nicht an überspitzter Paragraphenauslegung scheitern lassen“, erklärt er. Flugzeuge überkreuzen die Meere und bringen die Leidenden, Angebote aus aller Welt versuchen, Bruno Gröning zu verlocken, der erklärt, in Deutschland verbleiben zu wollen, starke Polizeiaufgebote müssen in München den „Wunderdoktor“ aus den von unübersehbaren Massen umlagerten Gebäuden mit indigen [sic!] ... „Kniffen“ retten, Verkehrsstockungen entstehen, wo er sich zeigt, die Welt besitzt ein Ereignis, das all die anderen, welcher Art sie immer auch sein mögen, überschattet. Und mit dem Manne Bruno Gröning ist Rosenheim in den Mittelpunkt des Ereignisses gestellt.

Vor dem Traberhof aber warten die Tausende mit gefalteten Händen und sehnsuchtsvollem Herzen des Wohltäters, draußen in den Gauen und Ländern hoffen Zehn- und Hunderttausende, dass der „Meister“ den Brief, das Bild, das sie ihm sandten, in seine heilspendenden Hände nehme und ihnen die Kraft sende, die ihnen die Gesundheit und damit das Leben zurückgibt.

In unserem Bildbericht veröffentlichen wir zwei Aufnahmen des Herrn Josef Ettl, wohnhaft in Marquartstein, Staudacher Straße 7, einen eklatanten Beweis aus der Reihe der vielen Heilungen Grönings.

Josef Ettl ist 69 Jahre alt und litt seit 31 Jahren an Schüttellähmung, Gleichgewichtsstörungen und zeitweiliger Stimmbänderlähmung. Am 24. August hatte er ein Foto mit einer Krankheitsbeschreibung bei Bruno Gröning abgeben lassen. Am 25. August merkte er eine Besserung seines Zustandes, die sich so weit steigerte, dass Herr Ettl in der Lage war, nach Rosenheim zu fahren und sich Bruno Gröning vorzustellen, um ihm persönlich zu danken. Er hatte vorher Gröning nie gesehen.

Ein junges Menschenkind aus Traunstein, das 20 Jahre im Lehnstuhl verbrachte, erhebt sich vor dem Angesicht Grönings aus ihrem Lehnstuhle und vermag zu stehen. Sie vermag zu Hause wieder stehend Geschirr zu spülen und sich, wenn auch noch vorsichtig und mit Stöcken in den Vorgarten ihres Häuschens zu begeben. „Ich bin ein anderer Mensch“, erklärt sie erfüllt von dem unfasslichen Glück.

Auf unserer Redaktion erscheint Frau Zenta Saltner, wohnhaft Rosenheim, Hammer 28, ein rüstiges, lebhaftes Frauerl, mit lebhaften Augen, aus denen Glück und Lebensfreude blitzen. Sie ist jetzt 57 Jahre alt und stottert seit 51 Jahren, die Nachwirkung einer Zahnkrankheit, die sie mit 5 Jahren hatte. Doch lassen wir sie selbst sprechen, sie tut es ja so gerne:

„Zerscht is mei Mo draußt gwen“, erzählt sie fließend, nur noch ein leichter, kaum merkbarer Schimmer erinnert an die ehemalige Stotterin, „ja zerscht is der Mo draußt gwen und am Samstag bi na i a ganga. I hab ma halt denkt, muaßt halt rechet fest dro glaum, dass gwiß was werd.

Wia i na nach der Heilung weg ganga bi, bin i no a weng damisch gwen. Zu mein Mo hab i gsagt, iatz lies i da d'Zeitung vor, aba fei die schwarn Wörter a, wia zum Beispui Sozialdemokratie. Und glaum Sie's, alles hab i lesen kinna. I bi ja selba sprachlos und muaß do so vui redn. I ko ma nöt helfen, i muaß, weil i mi a so g'freu. Da Mo sagt scho, i soll't nöt so viel redn, aba i hab ja 51 Jahr zum nachholen. I bi scho in zwoa Anstalten gwen, nix hat's gholfn. Dö san scho ganz ungeduldig mit mir gwen und ham gsagt „ah bei Eahna ko ma's ja nöt dawartn bis S' amal was außa bringen.“

Grad lustig und voller Zuversicht ist Frau Saltner. Das Stottern ist weg und jetzt, sagt sie, muss auch das wehe Knie noch weg, das sie sich vor Jahren durch einen schweren Radunfall zuzog. Unter einem dicken Verband hat sie eine Fotografie Grönings auf das kranke Knie gepackt und ist fest überzeugt, dass sie bald genauso flink laufen wie sie jetzt sprechen kann.

Unser Mitarbeiter besuchte die 50-jährige Frau Johanna Schmirber, Kolbermoor, Brunhildenstraße 4. Seit 8½ Jahren litt sie Wechselstörungen, seit einem Jahr konnte sie sich nicht mehr ohne fremde Hilfe bewegen. Am 26. August hatte sie einen Brief an Gröning geschrieben, der einem Herrn aus dem Stabe übergeben wurde. Bereits 2 Stunden später verspürte sie keine Schmerzen mehr in ihren Beinen. Während der üblichen Mittagsruhe verspürte sie trotz des heißen Wetters ein starkes Frösteln. Einer inneren Stimme nachgebend stand sie auf und konnte im Zimmer herumgehen. Nun bewegt sie sich frei innerhalb ihres Anwesens.

Frau Marie Moser, Kolbermoor, seit 20 Jahren am ganzen Körper schwer gichtleidend. Nur mit äußerster Mühe konnte sie sich mit fremder Hilfe fortbewegen. Am 31. August nahm sie an einer Massenheilung teil, zwei Tage später spürte sie ein Benommensein und Frösteln. Am nächsten Tage konnte sie frei die Stiege hinuntergehen. Nun weiß sie ganz bestimmt, dass Gröning auch ihre Hände noch heilen wird. Es sind zwei von der Gicht schwer verunstaltete arme Hände, die sie unserem Berichterstatter entgegenstreckt.

\*

Noch sind es Für und Wider, die erhoben werden. Wie immer aber auch die Einstellung des Einzelnen sein mag, dies wird nicht bestritten werden können, dass das Ereignis Bruno Gröning einzigartig ist.

### Bildunterschriften

Gröning auf dem Balkon des Traberhofes

Ihr müsst an Gott glauben und mir vertrauen ...

Am Abend vor dem Traberhof

Vor und nach der Heilung –

Landrat Knott besucht Bruno Gröning

Gröning im Auto

Tausend Hände wollen ihn berühren

Der Traberhof – Grönings erste Heilstätte?

Josef Ettl aus Marquartstein

### Quelle:

Rosenheimer Tagblatt Wendelstein, Rosenheim, 10.9.1949; S.6

---